



Das  
über die  
Glückliche Ankunfft  
etlicher Hundert  
Salzburger Emigranten  
Sich  
Höchsterfreuete

W e i ß e n /

Bestehend in einem  
Send-Schreiben

Wie solche Leute am 10. Augusti 1732. allda sind eingeholet/  
freudig aufgenommen / reichlich beschencket und am 12. ejusd.  
darauf wieder dimittiret worden.



Gedruckt, 1732.

Einige Bücher  
aus der  
Bibliothek  
des  
Herrn  
von  
C. G. C. C.  
C. G. C. C.  
C. G. C. C.  
C. G. C. C.



1755





## Mein Herr!

**W**as die seitherigen Emigranten vor Lands-  
Leute / vor eine Religion und vor einen  
Lebenswandel geführet / nicht weniger  
was vor ein sogenanntes Verbrechen sie  
ins Exilium getrieben / ist so wohl der gelehrten als un-  
gelehrten Welt so bekannt, daß man nicht Ursache hat /  
von allen denjenigen etwas zu gedencken / sondern / da  
eine jede Stadt / wo nur von denen Emigranten ein  
Durchmarsch geschehen / ihre Liebe und Wohlthat je-  
derman kund gethan / auch ich vor unsere Stadt Weis-  
sen / was Gott ihr vor ein Liebes- Werck an die Hand  
gegeben / durch gegenwärtige Blätter gleichfalls be-  
kannt zu machen / nicht entbrechen kan. Nun lässet man  
zwar denjenigen Ruhm / so die reichen und begüterten  
Städte in unsern lieben Sachen bey derer Emigranten  
Durch- Reise mit Recht verdienen / vor sich / es müs-  
sen aber die Auswärtigen von unserer Stadt und de-  
ren

ren Inwohner so gar ein unpartheyisches Urtheil fäl-  
 len/daß sie sich bey den Durchmarsch derer Salzbur-  
 ger/nach Proportion ihrer Grösse/ Inwohner und de-  
 rer Vermögen/vor andern dergleichen Städten/gantz  
 besonders signalisiret und hervorgethan. Denn als  
 von andern Orten her den 7. und 8. August hin und  
 wieder Nachricht einliesse / daß eine ziemliche Anzahl  
 Salzburger in unserer Stadt einlogiren würden / so  
 entstunde bey jederman eine solche herzliche Freude  
 und Verlangen/ dieselben bald und wohl zu empfan-  
 gen/ daß ihnen fast die Zeit zu lang werden wolte / ehe  
 sie von deren Ankunfft Gewißheit erlangen künnten/da-  
 hero dann viele/ die Nachricht nacher Meissen am er-  
 sten zu bringen/etliche Weilweges ihnen entgegen ge-  
 gangen/allermassen denn die Königl. Residenz Stadt  
 Dresden sich nichts anders vermuthet/ als daß sie vor  
 uns das Glück haben solten/ allein der gütige Himmel  
 wolte unser Verlangen auf die Probe stellen/ und ob  
 solches nur eine blosser Curiosität oder vielmehr ein Ernst  
 dabey sey/absonderlich zeigen. Der Sonnabend als  
 der 9. August war kaum angebrochen/so lieff nimmeh-  
 ro die ganz gewisse Nachricht ein / daß unter Anfüh-  
 rung eines Königl. Preussischen Commissarii den an-  
 gehenden Sonntag die lieben Salzburger ankommen  
 solten / welches dann auch geschah / denn es hatte sich  
 den 9. post Trinitatis der Nachmittags-Gottesdienst  
 kaum geendiget/so hörte man schon/daß sich eine große  
 se

se Anzahl der lieben Salzburger zu unserer Stadt sich nähern wolte/wie es denn auch erfolgte/indem Abends gegen 5. Uhr tausend Salzburger sich bey uns einlogirten/ empfing und hobleten beyde Schulen solche unter erbaulichen Liedern ein/ und damit auch alles freudig zugienge/so stimmten auch die hiesigen Stadt- und Kunst-Pfeiffer mit ein/das es sehr erwecklich allen Zuschauern war. Nachdem sie sich allerseits vor das Rathhaus in guter Ordnung gestellet/ so trat der Mittags-Prediger M. Kessel vors Rathhaus/ und hielt eine erbauliche Anrede/ und als solche geendiget/ so wurden 2. Psalmen gelesen/ die Collecte und der Segen gesprochen und zum Beschluß 2. Lieder gesungen/ Hierauf wurden die lieben Gäste in ihre Quartier vertheilet/ und wenn ihrer noch einmahl tausend wären gewesen/ so wäre keiner nicht in unsern kleinen Meissen übrig geblieben/ indeme viele keine bekommen künnten. Der Markt war zwar mit doppelten Wachen besetzt wegen der allzugrossen Menge so wohl fremden als einheimischen Volcks. Fast alle Gassen waren durchgehends mit den Wagen besetzt/ und die Stadt fast darzu zu enge. Weiln nun die Residentz Dresden das Glück nicht haben können/ so sind viele von Hof und Königl. Rathe auch Ministris bey uns angelanget/ ja Herr D. Löscher, M. Boog und M. Weller haben die Mühe und Reise-Kosten nicht gescheuet/ zu uns zu kommen/ und mit den lieben Gästen zu sprechen. Montags

früh

früh wurde der ganze Trouppe der Salzburgerischen Emigranten auf eine grosse und angenehme Wiese ohnweit Meissen über der Elbe bey einem Dorffe / Zscheila / mit einander bestellet / wohin denn die drey Dresdnischen Herren Geistlichen und die Unsrigen invitiret waren / da denn sie / die armen Emigranten / von ihnen mit erbaulichen Reden und verschiedenen zu ihrem Seelen-Heyl dienenden Fragen wohl empfangen und vergnügt aufgenommen worden. Nachdem sich nun so wohl die Fremden als Einheimischen an den Emigranten delectiret / so wurden sie wieder zu Mittage in die Stadt zur Mahlzeit invitiret / und die Dresdnischen Herren Geistlichen selber mit zu Tische gesetzt / und mit ihnen von vielen nöthigen Sachen geschwätzt. Nachdem es den Sonntag war rüchbar worden / daß in Meissen die Salzburger angekommen / so ist nicht zu beschreiben gewesen die allzu grosse Menge derer Dresdner und Land-Leute / man hat wegen der unzähligen Menge weder fahren noch reiten können. Alle Gasthöfe waren besetzt / alle Stuben versprochen / alle Bürger-Häuser angefüllet / die Fremden waren alle auf einmahl ankommen. Wie nun der Montag mit vielen Wohlthaten und andern erbaulichen Übungen mit unsern lieben Gästen hingbracht / so wurde noch denselben Tag Catechismus = Examen und eine Bet-Stunde gehalten / wie sie denn in ihrer Ordnung Parweise in die Kirche gehen solten / die allzugrosse Menge  
 Volk

Volck und das damit unterlauffende böse Gefindel aber machte / daß die Ordnung nicht konte in acht genommen werden / ohngeacht nur eine Kirch-Thüre geöffnet war / so war die Kirche so voll / daß kein Wunder / es wären die Menschen erdrückt worden. So ist auch dieses zu gedencken / daß wohl kein Land-Priester / der nur hat abkommen können / wenn er auch etliche Meilwegs reisen sollen / nicht zu Hause geblieben. Das in den herumliegenden Dorffschafften befindliche Bauer-Volck ist Hauffen-weiß in die Stadt gelauffen / und haben es auch an gnugsamen Victualien nicht erman-geln lassen. Und nachdem der Montag abermahl mit vielen Vergnügen beschlossen / und sich ein jedes zur Ruhe begeben / so versammelten sich bey anbrechenden Dienstage die sämtlichen Emigranten früh um 5. Uhr vorß Rathhaus / da denn zu guter letzt eine er-weckliche Abschieds-Rede von den Herrn M. Ferbern gehalten / der Morgen-Seegen und Christliche Glaube vorher aber gebetet / auch unter Einstimmung der Kunst- und Stadt-Pfeiffer mit ihrer Instrumental-Music schöne Morgen-Lieder gesungen wurde. Und nachdem solches sich geendiget / giengen sie Paar-weise vor den Herren Geistlichen und Rathsherrn vorbei / da denn von denen Letztern Mann vor Mann einen Meißnischen Gulden oder 21. Gr. empfing / zugeschweigen / was ihnen von den Herren Geistlichen ge-reicht worden. Insonderheit aber wurden sie von obge-



obgedächten Dresdnischen Herren Rätthen und Minis-  
tren reichlich beschencket / ohngeacht was sie von dem  
gemeinem Mann vor Gaben verehrt bekamen / wovor  
sie sich dann iezo einer nach dem andern aufs freund-  
lichste und submisseste bedanckte. Hierauff wurde ih-  
nen fast von allen hohen und niedern Anwesenden zu  
ihrer Reise das Geleite ertheilet: Wie denn auch so gar  
der Königl. Pöhl. und Chursl. Sächsl. Commission-  
Rath und Amtmann Hr. Christian Fleuter und der  
Hr. Stadt-Richter Bonacker mit Zuziehung eines  
Land-Richters sothane liebe Gäste bis nach Radeburg  
begleiteten. So viel hat man in Eilfertigkeit dem ge-  
neigten Leser hiervon Part geben wollen / der ich in-  
zwischen verharre Dessen

dienstwilliger

Meissen, den 12. August

1732.

Novellarius.





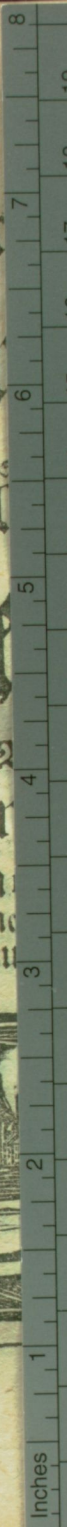
Glück  
Halb  
ten

SS

Ser  
Wie solche Leute am  
freudig aufgenomine  
darau



geholet/  
ejusd.



B.I.G.

Farbkarte #13

